Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 11: Kurpfuscher

Artikel: Der Glaube heilt alles
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463440

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

turheilkünstler und sucht dort Heilung für seinen entzündeten Blinddarm...

Daß Blinddarmentzündung nicht zum Tode zu führen braucht, scheinen sie nicht zu wissen und schreiben jede Heilung ihrer Methode zu. Wohl bekomms!

Diese Leute lassen sich weder aufklären noch bekehren — lieber sterben sie eines „natürlichen Todes", als daß sie sich den Händen eines Arztes anvertrauen.

Es sind Besser-Wisser par excellence und mit ihren dilettantischen Kenntnissen schaden sie oft mehr, als der Arzt nachher wieder gut zu machen vermag — und dann sagen sie: Voilà! Habt ihr gesehen! Der vermochte auch nicht zu helfen — trotz seiner staatlich abgestempelten Weisheit! Und darum: Es lebe der Pfusch!

X. P.

*

Der Glaube heilt alles

Auf der Universitätsklinik in B. wurde eine junge Stenotypistin eingeliefert, die vom Kassenarzt wegen schwerer offener Tuberkulose überwiesen worden war. Sie hatte Geschwüre im Hals, wie sie für solche Fälle typisch sind und man erwartete das baldige Ableben der Patientin. Als diese aber nicht sterben wollte, schöpften die Aerzte Verdacht und vermuteten schwindelhaftes Vortäuschen des Krankheitsbildes. Und richtig: Es gelang durch sorgfältige und unauffällige Ueberwachung, festzustellen, daß die junge Dame mittelst glühenden Siegellackes, den sie sich in den Rachen träufelte, die Geschwüre selber hervorrief...

Die Patientin wurde überführt. Kerze und Siegellack wurden ihr entzogen und die Pseudotuberkulose verschwand. Daraufhin wurde die Patientin entlassen.

— — —

Etliche Monde später erkundigte sich ein Landarzt auf der Klinik in B., ob hier vielleicht eine Stenotypistin namens so und so bekannt sei? — Gewiß! — Die Dame sei bekannt. Es handle sich um eine schwer Hysterische, die durch Vortäuschen von Tuberkulose jahrelang auf Kosten der Krankenkassen in klinischer Pension gelebt habe, dann aber entlarvt worden sei und entlassen werden konnte...

Damit war der Verdacht des Landarztes bestätigt. Folgendes nämlich, hatte sich zugetragen:

Vor zwei Monaten war bei dem Landarzte eine junge Dame erschienen, die sich wegen offener und unheilbarer Tuberkulose ein Zeugnis über Arbeitsunfähigkeit ausstellen ließ. Auf Grund der äußerst schwerwiegenden akuten Symptome wurde dieses Zeugnis auch unbedenklich gewährt.

Daraufhin unternahm diese Dame eine Wallfahrtsreise nach Lourdes und dort — o Wunder! — wurde sie völlig geheilt und kehrte gesund und munter und mit einem Heiligenschein zurück — — und diesen Heiligenschein wollte sie sich nur noch bestätigen lassen und verlangte daher von jenem Landarzt, der ihr seinerzeit ihre unheilbare Tuberkulose bestätigt hatte, ein Zeugnis, das ihre völlige Genesung anerkannte...

Nun war dieser Arzt zwar ein gläubiger Mann, aber er wußte auch, daß die Zeiten der großen Wunder längst vorbei sind und daher schöpfte er Verdacht, und glücklicherweise fand sich eine eindeutige und unzweifelhafte Bestätigung in der Aussage der Universitätsklinik von B.

Damit war das Wunder für den Eingeweihten erklärt. Inzwischen aber hatte die Dame ihre wunderbare Heilung bereits an die große Glocke gehängt und da selbst Priesterkreise auf sie hereinfielen, mußte aus gewissen Rücksichten auf eine strafrechtliche Verfolgung der Schwindlerin verzichtet werden.

Immerhin! Die Geschichte lehrt uns verschiedenes: Sie zeigt uns vor allem, wie skeptisch man sich zu den wunderbaren Erfolgen nichtmedizinischer Kreise auf dem Gebiete organischer Erkrankungen einzustellen hat. — Sie beweist uns ferner, daß diese wunderbaren Erfolge weniger der Heilkraft der Wunderstätten und Wunder-Doktoren zuzuschreiben sind, sondern vielmehr in einer eigentümlichen Veranlagung der Patienten ihre befriedigende Erklärung finden.

X. B. C.

*

Ein Theoretiker, der über einem Problem brütet, hört seine Hausgehilfin schreien: „Herr, das Haus brennt!" — „Verständigen Sie meine Frau," sagte der Gelehrte, „Sie wissen, daß ich mich um häusliche Angelegenheiten niemals kümmere."

Burki

„Glaube macht selig....
sie hat mir geglaubt, nun ist sie selig."

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

Goldquell
BIERE sind
wohlschmeckend
und bekömmlich